

Zu keiner Zeit war es in der Absicht der badischen Regierung gelegen, hier im nördlichen Schwarzwald eine dauernde Niederlassung zu schaffen. Deshalb wurden den Arbeitern auch keinerlei Rechte eingeräumt, sie konnten kein Grundeigentum erwerben und mußten für die ihnen überlassenen Grundstücke einen Bodenzins entrichten. Man rechnete damit, daß sie nach dem Ende des Akkords und nach Erschöpfung der Holzvorräte weiterwandern würden. Deshalb wurden diese Siedlungen auch als „*Waldkolonien*“ bezeichnet, die keinem Gemeindeverband angehörten. Solche Waldkolonien entstanden damals im gesamten Einflußbereich der Nordschwarzwälder Holzkompanien; sie haben in aller Regel nicht zu dauernden Niederlassungen geführt. Daß die Entwicklung in Hundsbach und Herrenwies einen anderen Weg nehmen würde, ahnte man damals noch nicht.

Die örtliche Überlieferung betont die Tiroler Herkunft der Kolonisten von Hundsbach und Herrenwies. Tatsache ist, daß die Alpen lange Zeit ihre überschüssige Bevölkerung in das Oberrheinland und den Schwarzwald abgegeben haben. Freudenstadt wurde 1599 von Flüchtlingen aus Steiermark, Kärnten und Krain, auch aus Tirol und Salzburg gegründet. Tiroler Einwanderer sind in Holzschlag, im Yach-, Wildgutach- und Obersimonswäldertal, vor allem aber im Murgtal nachgewiesen (Tiroler Berg bei Schön Münzach). Die Herrenwieser Kirchenbücher, seit 1751 geführt, weisen die Tiroler Herkunft für einige Kolonisten zweifelsfrei nach. Andere führen die typischen Namen der Glasmacherfamilien, andere kamen aus den Schwarzwaldvorbergen (Bühlertal, Sasbach, Seebach, Kappelrodeck, Neusatz und Renchen), aus dem Renchtal, aus Schapbach und der Wolfacher Gegend, aus dem Münstertal, Saig, Lenzkirch, Neukirch, Vöhrenbach, Schönau im Wiesental, aus Kirchzarten und Oberried. Viele Ansiedler sind schon bald wieder weitergewandert, so daß unter den heute hier Lebenden die Zahl der alteingesessenen Familien nicht mehr groß ist. Die Kirchenbücher bezeichnen die ersten Siedler als Glasmachergehilfen, Aschenbrenner, Köhler, Holzhauer, Tagelöhner und Bergarbeiter. Auch ein Schulmeister (Iudimagister) ist angeführt.

Bis dahin war die Einstellung, Niederlassung und Entlassung der Arbeiter allein Sache der Unternehmer gewesen. Das änderte sich, als seit Beginn der 1770er Jahre die Verträge über die Abnutzung der Urwaldungen zu Ende gingen und die Herrschaft sich entschloß, die Holzhiebe jetzt auf eigene Rechnung ohne Einschaltung von Unternehmern in die Hand zu nehmen. Dabei war man auf die vorhandenen Arbeiter angewiesen. Die frühere Absicht, die Waldkolonien wieder aufzuheben, wenn man ihrer nicht mehr bedürfte, ließ sich nicht halten. Feste Siedlungen waren entstanden, die man nicht mehr entfernen konnte. Aus ursprünglich 20 Familien im Jahr 1757 waren bis 1784 rd. 330 Personen geworden, davon je rd. 75 Männer und Frauen, der Rest Dienboten (20) und Kinder (160). Andererseits hatten die ungeheuren Holzhiebe der letzten Jahrzehnte die Holzvorräte und damit auch die Arbeitsmöglichkeiten gewaltig verringert. Man wollte die Waldkolonien zwar als solche erhal-